V C
4195

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-34317-p0001-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-34317-p0002-1

h. 3648

V c
4195

Andere Leipziger Schlacht/

Welcher massen von der Käyserl. vnd Li-
gistischen Armee/

Das Churfürstenthumb Sachsen/ vnd benahmentlich die Stadt Leipzig zum andernmal attaquiret vnd eingenommen.

Vnd von Königl. Mayt. zu Schweden/ durch eine blutige Schlacht bey Lützen/ von solcher Ty-
ranney wieder erlöset.

In welcher höchstermelte Ihr Königl. Mayt. mit dero vn-
sterblichen Lob vnd Ruhm in der grossen Victori / andern Christlichen Evangelischen Potentaten zu Glorwürdigen Exempel/ ihr Heroisch Leben Christlich vnd selig beschlossen/ vnd desselben Lauff vollendet.

Erstlich gedruckt zu Leipzig/ Im Jahr/
M. DC. XXXII.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Emnach der Käyserl. General von Wallenstein vor Nürnberg / gegen die Königliche Schwedische Armee / wenig verrichten können / als hat er seinen Feldmarschall / Heinrich Holcken / commandiret mit etlichen Trouppen zu Roß vnd Fuß / das hochlöbliche Churfürstenthumb Sachsen zu attaquiren / welcher dann seines Herren Befehl trewlich nachkommen / mit seinen vnterhabenden Soldaten sich in besagtes Churfürstenthumb begeben / vnd weil zu seinem Vortheil die Churf. Sächsische Armee auſſer Landes in der Schlesien mit guter Verrichtung sich befunden / als hat er sich vieler Schlösser vnd Städte / in selbigen Landen bemächtiget / mit raub / plünderung / brandt / vnd schändung der Weibespersonen dermasen gehauset / daß von Türcken dergleichen niemals gehöret / viel weniger jhm / als einem Evangelischen Christen / zugetrawet worden / auch also im Lande von einem Orthe zum andern vmbgestreiffet / biß endlich beyde Generalen / Pappenheimb vnd Wallenstein / zu jhme gestoſſen / nach solcher Conjunction ist er den 17. Octobris vor die

Stadt Leipzig gerücket/ solche von fernen blocquiret/ vnd etliche Tage zuvorn alles/ was er auff dem Felde an Menschen vnd Viehe angetroffen / wegnehmen / vnd die Stadt mit 4000. Pferden berennen lassen.

Den 18. dito sandte er einen Trompeter mit zweyen Schreiben / eins an Commandeur / das andere an den Rath in die Stadt / weil aber kein Commendant in der Stadt sich befunden / als ward das an Rath haltende geöffnet / das andere widerumb zu rück geschicket. Der Inhalt selbigen Schreibens / welches von General Wallenstein subscribiret ward: Es solt sich die Stadt neben dem Schloß in Käyserl. Devotion begeben / sich gegen dero Armee nicht opponiren / vnd in das Schloß 200. Mann einnehmen / hierauff resolviret sich der Rath kürtzlichen / Die Stadt zu vbergeben stünde nicht bey jhnen / sondern bey Jhrer Churf. Durchl. Das Schloß belangende / wehre solches mit einem sonderbaren Hauptman versehen / deme sie nichts zu commandiren hetten / Mit dieser Antwort liessen sie den Trompeter wieder zurück / vnter dessen aber rüstet sich die Stadt zur Gegenwehr / vnd gaben dapffer Fewer hinaus.

Den 19. diß kam obermelter Trompeter wieder in die Stadt / widerholete mündlichen / was er

wegen:

wegen seines Generals voriges Tages in Schrifften insinuiret/ bedrawet darneben/ wo sie sich nicht accommodireten/ sie vbel mit jhnen verfahren wolten/ ward aber eben mit voriger Antwort widervmb abgefertiget.

Worauff dann den 21. diß der Feldmarschall mit der Artollerie / vnd etliche Regimentern zu Fuß frühe vnter der Predigt / vor die Stadt gerücket / vnd vnangesehen jhm von derselben mit Schiessen vnnd Außfallen Gegenwehr geschehen/ hat er sich doch endlichen der Vorstädt bemächtiget / die Häuser zu seinem Vortheil eingenommen/ vnd von denselben der Stadt mit schiessen hart zugesetzt. Als aber sie den Ernst gesehen/ vnd daß jhnen der Feind vnter die Stück kommen/ haben sie zu parlamentiren begehret / vnd den 22. diß frühe vmb 6. Vhr etliche von dem Rath / Universitet vnnd Bürgerschafft zu dem Feldmarschall abgefertiget/ vnd so geschwind einen Accord erlanget/ daß bald hernach vmb 9. Vhr sie widerumb in der Stadt angelanget / vnd den Quartiermeister hinein gebracht/ darmit also der Accord desto ehe vollzogen werden möchte / Dieser war ohngefehr also: Der Rath/ Stadt vnd Universitet solte vnter Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Devotion verbleiben/ hergegen aber der Keyserlichen Armee

nicht resistiren/ausser dieses sol es alles in vorigem Stande verbleiben. Vnd sobald das Schloß sich accommodirt/sollen alle Soldaten auß der Stadt abgeführet / vnd nicht mehr dann 200. Mann auff das Schloß logiret werden. Darauff dann des andern Tages vmb 1. Vhr 1000. commandirte Knechte hineinmarchiret / von welchen 200. gegen das Schloß / die vbrigen in die Thore vnd auff dem Marck gestellet worden / bald hernach ist Feldmarschall Holcke mit 10. Pferden vnd 4. halbe Carthaunen gefolget / solche in der Nacht im Peters Collegio gegen das Schloß pflantzen lassen / als dieses der Hauptman auff dem Schloß vermercket/sandte er Abends vmb 8. Vhr einen Defensioner mit einem Drommelschläger an den Rath / begehrete zween jhres mittels mit jhnen sich zuvnterreden/ worauff dann die Bürger den 23. diß jhre Oberwehren auffs Rahthaus deponiren musten / vnd hub der Schloß Hauptman vmb 9. Vhr an mit den Käyserlichen zu accordiren / Abends vmb 5. Vhr zohe er mit seinen Defensionern/deren 252. Mann waren/ mit Sack vnd Pack / brennenden Lunden vnd fliegenden Fahnen von dem Schloß auff dem Marckt / dancketen denselben ab / vnd ward die Fahne von der Stangen gerissen / dieselbe zerbrochen / vnd gienge der Fendrich / so die Fahne vmb

den

den Leib gewickelt/mit derselben also zu Hause/hergegen begab sich der Käyserl. Hauptman/ Georg Röeth/ auff das Schloß.

Den 26. diß kam General Pappenheimb in der Nacht mit wenig Volck in die Stadt/ vnd lies des andern Tages frühe vmb 4. Vhr die Bürgerschafft auffs Rahthaus fordern/ vnd jhnen anzeigen/daß sie in continenti 50000. Thaler erlegen solten/so auch meistentheils erfolgete.

Inmittels bekam der Feind Zeitung/wie daß die Königl. Mayt. zu Schweden / mit einer starcken Armee zu Roß vnd Fuß zur Naumburg angelanget / vnd daß die jhrigen aus Weissenfelß weichen müssen / lies derwegen den 30. diß mit Trommelschlag außruffen / daß sich alles Volck aus der Stadt zur Armee begeben solte. Worauff er den 31. diß mit der gantzen Armada auffgebrochen/vnd seinen Marche naher Lützen genommen/ vnter dessen lies der Käyserl. General Commissarius alle frembde Güter in Leipzig auffschreiben/zu welchen Gewelben aber keine Schlüssel vorhanden / mit Gewalt eröffnen / vnd die jenigen Wahren/so an Rebellische Oerter gehörig/ confisciren. Das ist kürtzlich der Verlauff/ wie sich der Feind im Churfürstenthumb verhalten/ ehe Königl. Mayt. mit jhrem Volck ankommen.

Hierauff

Hierauff folget die Schlacht / welche bey Lützen zwischen Ihre Kön. May. in Schweden / vnd der Käyserlichen Armee ist vorgangen.

NAch dem Königl. May. zu Schweden den 30. Octobris mit seiner Armee zur Naumburg angelanget / der Feind zu Weissenfelß sich befunden / vnd es sich ansehen lassen / weil alda ein fester Paß / vnd er zu seinem Vortheil gelegen / als wann er Stand halten wolle / haben ihr May. alsbald ein Läger vor der Stadt vnd Retragament verfertigen lassen / auff des Feindes ferner Intention ein wachendes Auge zu haben / der hat sich aber gleichsamb flüchtig den 4. November von Weissenfelß weg gemacht / zuvor aber Stadt vnd Schloß geplündert vnd sich nach Lützen / zwo Meilen vor Leiptzig gewendet. Darauff Ihr Mayestät / so bald den 5. hujus 3. Stunden vor Tag vor Naumburg mit der Armee sich auffgemacht / vnd dem Feind noch denselben Tag / vnd Nachmittag vmb 2. Vhr respondirt / ihn auch durch spielung der kleinen Stück zu rück getrieben / etlich Volck erlegt / vnd eine Standart / darauff die Fortuna vnd Röm. Adler gemalt / von des Feindes Tragonern bekommen / welches man auff vnserer Seiten vor ein gutes Judicium gehalten / vnd hette man noch ein par Stunden Tag gehabt / were der Feind meistentheils ruinirt worden / weil aber die Nacht vnd ein starcker Nebel eingefallen / ist es beyderseits still worden. Königl. May. haben die gantze Nacht in Palaglie im Felde gehalten / vnd willens gewesen den glücklichen Anfang fortzusetzen / vnd den Feind zwey Stunden vor Tag wider anzugreiffen / es ist aber wider verhoffen ein Nebel gewesen / daß nichts fruchtbarliches außzurichten / müssen also Ihre May. des hellen Tages / biß der Nebel von der Sonnen vffgedrücket / erwarten. Hierzwischen hat der Feind / die Nacht durch am Flößgraben eine Brustwehre auffgeworff.

geworffen/vnd sich in seinem Vortheil vnser zuerwarten gelegt/ Nach dem nun Ihre May. das Morgen Gebet durch D. Fabricium thun lassen/vnd algemach der Nebel von der Sonnen vertrieben/vnd sich zu einem schönen Tage ansehen lassen/haben sie alles Volck zu Roß vnd Fuß/mit beweglichen Worten/redlichen zu fechten angemahnet/vnd zun Schweden vnd Finnen gesagt/ ihr redlichen Brüder haltet euch heute wohl/fechtet ritterlich vor Gott vnd ewren König/werdet ihr es thun/so werdet ihr vor Gott vnd der Welt Ehre haben/werdet ihr es aber nicht thun/so schwere ich es/daß ewers Gebeins in Schweden nicht wider kommen sol. Zu den Teutschen aber sagt Kön. May. vnd ir redlichen Teutschen Brüder/Officirer vnd gemeine Soldaten/Ich bitte euch alle sämptlich haltet euch männlich/fechtet ritterlich mit mir/weichet nicht/wie ich denn mein Leib vnd Blut euch zum besten mit auffsetze/werdet ihr bey mir stehen/so wird vns Gott hoffentlich den Sieg geben/vnd werdet ihr es vnd ewere Posteriet zu geniessen haben/werdet ihr es aber nicht thun/so ist es vmb ewer Religion vnd Libertet geschehen/nach solchem sagt Ihr May. nun wollen wir dran/das walt der liebe Gott/vnd rieff darauff mit heller Stimme gen Himmel/vnd sprach/JEsus/JEsus/JEsus hilff mir heute streiten zu deines heiligen Nahmens/Ehre/zog also in voller Potaglien vnd nüchtern/ohn allen Speiß vnd Tranck auff den Feind/vnd führet Ihre May. die Avan-Guardi selbsten/vnd gieng zwischen 9. vnd 10. Vhr vormittage das Schlagen an/vnd ließ der Feind vmb diese Zeit die Stadt Lützen an zweyen Orten in Brandt stecken/darmit am selben Orth nichts einfiele. Mit dem Schwedischen blaw vnd gelben Regiment wurde scharmitziret/vnnd fünff Schüß auß groben Stücken auff den Feind gethan/welcher vor vns (denn wir nichts als das flache Feld hatten) einen fünffachen Vortheil/als der Fließgraben/die Brustwehr/die Mußquetirer/die Curasirer/vnd dann das grobe Geschütz/auß welchen er nach vnsern fünff schüssen/in 48. Schüsse wiederumb auff vns gethan/gleichwol haben

sich die Vnserigen so tapffer gehalten/daß sie jhnen den Graben vnd Brustwehr abgenommen / vnd zwischen 12. vnd 1. Vhr 7. Stück auch etliche Fahnen vnd Cornet/erobert/ vnd ist hierzwischen beyderseits Treffen / so gar ernstlich gewesen / daß viel Volcks blieben. Nach dem wir nun die Stücke bekommen/hat der Feind durch die Crabaten auff vnsere Pagagi (welches zwar nur etliche Wagen vnd Butschen gewesen / denn die andern alle zur Naumburg im Läger geblieben) einen Anfall thun lassen/ welche aber wiederumb mit ziemlichen Verlust zu rück getrieben wordē/doch dadurch vnsere teutsche Reuterey/ so nicht allerdings gestanden in Confusion gerathen/weil aber ein Nebel wieder angefallen / vnd der Feind solche Disordre nicht sehen können/ welcher sonsten da ers jnnen worden/an einen andern Ort in vns setzen vnd mehr Confusion hette machen können/ endlich wieder in Ordnung gebracht worden/Ist also vns der Nebel mehr nützals schädlich gewesen. Neben solchen satzt der Feind wieder mit Macht in vns / vnd nahm die 7. Stück vns wiederumb ab/ machte auch etliche Cavallerii so zurück gewichen war/ zu nichte/ auff welches dann das Treffen mit mehrerm Ernst angangen. Vnd wurde von Königl. May. wiederumb frische Regimenter/ weil die ersten von starcken fechten sehr schwach vnd müde wurden/commandirt vnd angeführt. Die sich dann so ritterlich gehalten/daß nicht allein die 7. Stück/ sondern auch noch 13. darzu/ sampt der Munition zwischen 2. vnd 3. Vhr dem Feinde mit Verlust seines Volcks abgenommen / auch seine gantze Cavallerii/ sonderlich die Curasirer meistentheils geblieben / vnnd der Rest ausser 3. Regimenter zu Fuß bey den Wind-Mühlen in einer Schantz sich gehalten flüchtig worden/auß welchem wir vermeinet das Treffen nun geschehen seyn/ vnd wir die Victoria gäntzlichen hetten / darauff eine gantze halbe Stunde das Schiessen eingestellet vnd still worden. Nach solchem wandte sich der Feind vnd fieng wiederumb an in vns zu setzen/wie man hernach durch

die

die Gefangene / auch von vnserm Commandanten zu Hall/ schrifftlichen Bericht eingenommen/ sey Pappenheim eben vmb selbige Zeit/ mit etlichen Regimentern Fußvolck/ weil er den Tag zuvor auff Halle gezogen/ selbige Stadt zu vberfallen/ aber von Friedländer/ welcher nicht vermeynet / daß wir jhn angreiffen solte/ eilend wieder contramandirt worden/ angelanget/ zu dessen Ankunfft die Flüchtigen sich wieder recolligirt vnd angesetzet/ da dann wiederum ein solcher Ernstbiß in die Nacht hinein beyderseits ein solches Fechten gewesen/ das man nichts denn Donnern vnd Hagel auß Stücken vnd Mußqueten gehöret/ vnd ist dieses letzte noch herter als das erste gewesen/ doch endlichen durch Gottes des Allmächtigen Hülffe/ vnd jhre F. G. Hertzog Bernharts von Sachsen Heldenmuth vnd Tapfferkeit/ welche damals/ weil Königl. May. im ersten Treffen gefährlichen verwundet commandirt/ der Sieg vnd Victoria auff vnser Seiten gefallen/ vnd der Feind in die Nacht vmb 9. Vhr mit Ansteckung seines Lägers mit wenig Volck/ auch hindelassung etlicher Bagagi vnd 3. Stück/ so er mit genommen/ aber nicht fortbringen können / die Flucht auff Leipzig genommen/ dem man wegen finsterer Nacht nit folgen kön̄en/ weil man sonderlichen auch vermeinet/ er würde steh̄/ vnd den̄ morgendes Tags eines Angriff erwarten/ wie nun dieses eine herrliche grosse Victoria vnd dem Allerhöchsten billich darfür zu dancken/ den̄ auff des Feinds seiten die Gefangene außsagen/ auch die Wahlstadt da die Todten halb Mañes hoch auff einander gelegen / zwey drittheil darunder Pappenheimb selbsten/ auch die meisten/ hohe Officirer geh liebē vñ gequetschet/ die gantze Artollerei vnd Munition jhme abgenom̄en/ vnd d' wenige Rest in die Flucht geschlagen/ so ist es doch wegen vnsers Glorwürdigsten aller Christlichsten / in aller Welt hochgepreiseten Königs Todt nicht zu achten / weil Jhre Mayestät höchstseeligsten Andenckens im ersten Treffen / erstlichen in einen Arm / darnach in den Rücken / vnnd letzlichen auch mit einer Pistolen in Kopff geschossen / vnnd also Jhre heilige Seele dem HERRN

Jesu auffgeopffert/ vnd bey den Evangelischen teutschen Churf. vnd Ständen/ zu Erhaltung der Religion / vnd Erlangung verlohrner Libertet ihr Königl. Blut vergossen/ vnd Leib vnd Leben für die zugesetzet. Auff vnser Seiten ist von hohen Officirern niemand geblieben/ aber viel verwundet / darunter Fürst von Anhalt/ Graff von Nillis/ Oberster Winckel/ Oberster Wildenstein vnd andere/ aber nicht tödtlich / wie viel aber eigentlich Volck/ auff vnser Seyten geblieben/ kan man biß zum General Rendevo nicht wissen. Doch das Schwedische blaw vnd gelb Regiment zu Fuß/ Hertzog Bernharts Fürst von Anhalt / Graff von Löwenstein/ vnd Oberster Brandenstein zu Pferde haben den gröstten Schaden erlitten/ auff dieses haben Ihr F. Gnade Hertzog Bernhardt als General da die Armada nunmehr Commandirt/ sich mit dem Volck naher Weissenfelß begeben / aldar ein wenig zu rasten/ vnd ihre Durchl. deß Churf. von Sachsen / vnd Hertzog Georg von Lüneburg / welche bey diesem Treffen gar nicht gewesen/ mit ihrem Volck zu erwarten / vnd die Victorien conjunctim zu prosequiren / der Allerhöchste gebe seine Gnade/ daß alle Evangelische teutsche Churf. vnd Stände dieses Werck zu Hertzen nehmen/ des Glorwürdigsten Königs Thaten/ vnd auffgesetzte Trew danckbarlich erkennen/ vnd das angefangene heilige Werck die Religion vñ Libertet betreffend/ welches allerhöchstseligster Königl. Mayestät ihnen gleichsamb in die Hand gegeben/ vnd auff einen festen Fuß gesetzet / künfftig mit Zusammensetzung Gut vnd Blut durch Gottes Krafft vollend hinauß führen/ vnd gegen die hinderlassene Gottseligste Königin/ auch dero von Schweden sambt hohen- vnd niedern Officirern/ welche alles mit auffzusetzen resolvirt/ danckbarlich erkennen.

Solte man aber (welches Gott gnädigst verhüten wolle) sich separiren/ vnd durch andere Consilia trennen lassen / wie dann kein Zweiffel/ daß die Jesuitische Practicken sich de novo wieder erregen werden/ so wird es gehen/ wie die Glorwürdigste Königl.

May.

May. kürtz vor ihrem Tode propheceyet / nemblich daß es vmb vnsere Religion vnd Freyheit würde geschehen seyn / wird man also aller Orter vor einer endlichen Ruin vnd Schlaverey sich zu präserviren haben. Bey dieser Relation kan ich nicht vorbey nachfolgende Worte / welche höchstseligste Königliche May. vnd noch drey Tage vor der Schlacht / zu Herrn D. Fabritio in der Naumburg geredet: Mein Herr Doctor die Sache stehen alle wohl / vnd gehet alles nach Wunsch / aber ich sorge / weil mich jederman so sehr veneriret / vnd gleichsamb vor einen Gott helt / es werde mich Gott deßwegen einmahl straffen / aber Gott weiß es / daß mir es nicht gefelt / nun es geschehe mir wie der liebe Gott will / so weiß ich daß er die Sache / weil es zu seines Namens Ehre gerichtet / volleads hinauß führen wird / biß hieher des Königs Wort. Das ist nun auch also kürtzlich / was sich vor vnd in der Schlacht mit dem Feinde zugetragen.

Folget nun auch mit wenigem / was sich nach der Schlacht mit demselbigen begeben.

DEn 6. November des Nachts vmb 12. Vhr ist General Wallenstein / so von der Schlacht bey Zeit durchgangen vnd außgerissen / mit 80 Pferden in Leipzig einkommen / deme viel vornehme verwundte Officirer gefolget.

Den 7. diß frühe vmb 4. Vhr seynd zween Hertzoge von Florentz / neben andern fürnehmen Cavallirn daselbst in der Flucht angelanget / vnd des Pappenheimbs / neben des Apts von Fulda todte Cörper auffs Schloß bracht / vmb 8. Vhr hernach ist die gantze Armee sampt der Pagagi für die Stadt kommen / vnd 32. Fahnen zu Fuß / derer wenig an der Stangen / fast meist zerbrochen / hinein auff den Marckt geführet worden / vnd hernach den gantzen Tag das marchiren der flüchtigen Armee in die Stadt gewähret / also / daß alle Häuser vnd Gassen der Stadt voller Volcks worden / Nachmittage ist auff 21. Regimenter zu Roß vnnd Fuß Quartier in der Stadt gemacht wor-

den/ehe aber die Einquartirung recht geschehen/ist aus grosser Furcht/ so ein gehlinger Auffbruch erfolget/daß sich der General Abends vmb 6. Vhr aus der Stadt begeben/ dieweil es alles folgen müssen/ vnd also die gantze Nacht vber Born gegen Kemnitz marchiret/ darbey dann etliche Häuser geplündert worden.

Den 8. diß seynd noch 18. Cornet Craboten gefolget / so commandiret gewesen/die Stücke/so auff der Wahlstadt blieben / hernach zu bringen/aber solche zu rück lassen müssen.

Interim nahete sich die Churfl. Sächs. vnd Fürstl. Lüneburgische Cavallerie/mit der Königl. Schwedische zu conjungiren/vnd die Stad Leiptzig zu entsetzen/massen dann den 10. diß zwischen 2. vnd 3. Vhr acht Churfl. Reuter/so hinter einen Wagen her/welcher in das Grimmische Thor gefahren/so damals offen/vnd halb mit Soldaten/vnd halb mit Bürgern/aber gar schwach besetzt gewesen geritten / desselben sich bemächtiget/vnd die Soldaten darnider gemachet/denen also bald noch 150. Pferde gefolget/alles was sie auff den Gassen von Käyserl. Volck angetroffen nieder gehawen/daß also 150. Personen in vnd auffer der Stadt gantz außgezogen todt funden worden.

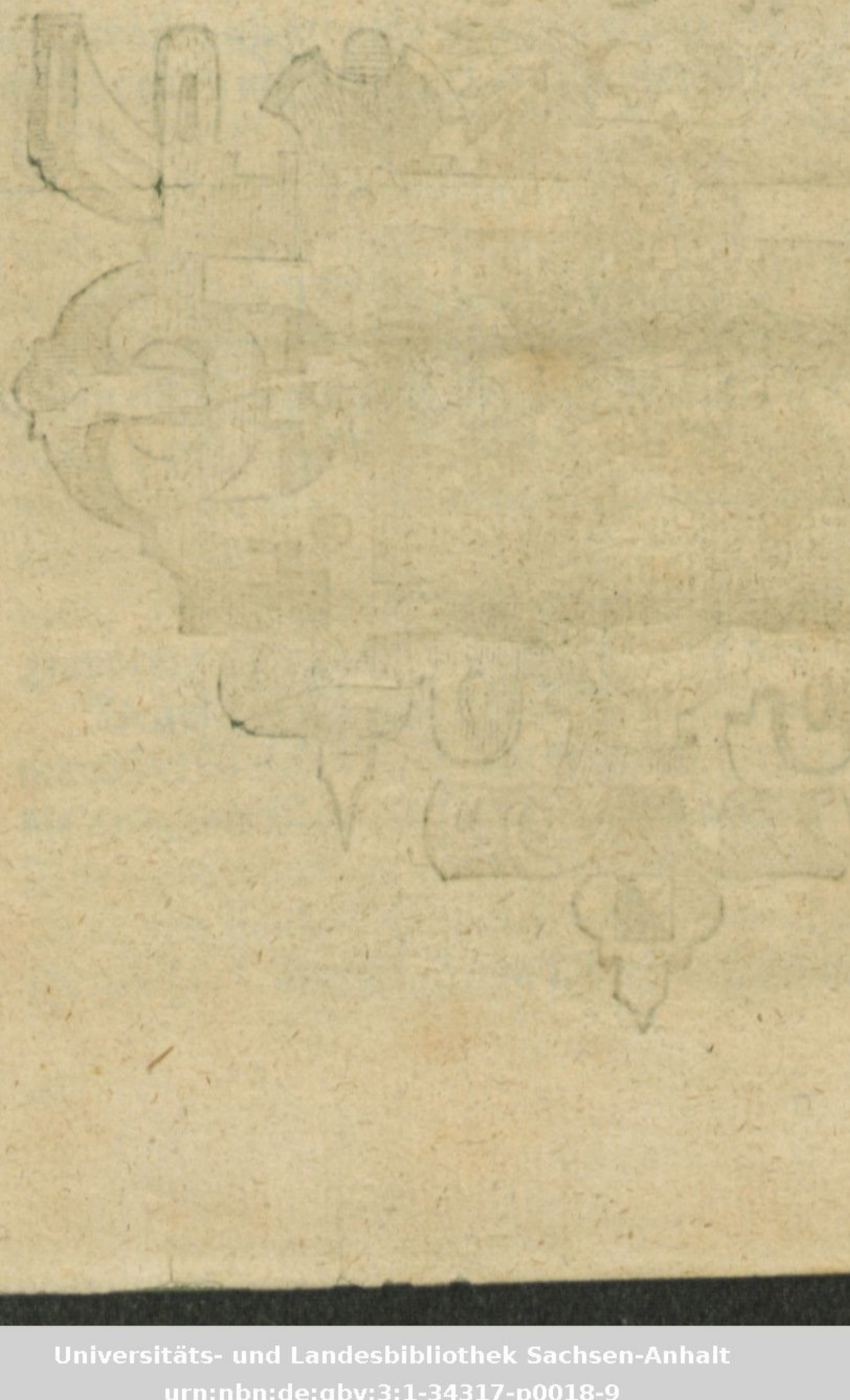
Nach diesem ist Herr Obrister Taube mit ein Compagnie gefolget/ vnd vor die Schösserey geführet/auch also balden ein Trompeter auffs Schloß gesandt/vnd dasselbe auffgefordert / welchen der Hauptman mit spöttischer Antwort wieder abgefertiget/hernacher ist der Hertzog von Altenburg F. G. wie auch Obr Bitzthumbs Regiment zu Roß/ neben etlichen Compagnie Tragunern in die Stadt marchiret/ in der Noth hat man etlich Stück von den Posteyen führen / vnd nahe bey dem Schloß pflantzen lassen/ Ihre Fürstl. Gn. Hertzog von Lüneburg/ wie auch Herr Oberster Hofkirch/seynd zwar auch in die Stadt kommen / aber das Volck draussen bleiben müssen / vnd ist der gewesene Hauptman Vopelius in Arrest genommen worden.

Den 11. diß frühe vnter der Predigt seynd 150. Mann zu Fuß commandiret Volck in die Stadt kommen/hergegen alle Reuterey, biß auff die Traguner Nachmittage hinauß marchiret / In der Nacht vmb 12. Vhr seynd wieder 400. commandirte Fußknecht eingelassen/Ob. Dieterich von Taube/Oberster Pforte seynd aldar verblieben/vnd ist von ihrer Churfl. Durchl. Herrn Obersten Tauben das Commando auffgetragen/

tragen/der lest das Schloß hart beschiessen/aber der Feind respondiret mit Stücken/Doppelhacken vnd Mußqueten / thut an den Häusern grossen Schaden/vnd verletzet manchen vnschüldigen Menschen. Die Keyserischen versamblen sich nunmehr bey Benig/Kemnitz vnd Schopa/die Königische Schwedische aber zu Pegaw / Born vnd Grime/rüsten sich wieder[illegible] Schlacht deß Königs Blut zu rechnen. GOTT siehe vns allen auß Gnaden bey/verleihe dem Königlichen Cörper eine sanffte Ruhe/tröste die Königliche hochbetrübte Wittib/ beschere vns wiederumb ein dergleichen großmächtig Häupt/vnd gebe vns endlichen den von so viel tausent betrengten Christen. gewünschten Frieden/ vmb seines allerliebsten Sohnes/vnd dessen Nahmens Ehre willen/Amen Amen/ AMEN.

ENDE.

QK 4195



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-34317-p0018-9

ULB Halle
3
004 825 551

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-34317-p0019-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-34317-p0020-1

h. 3648

Vc
4195

W

Gae

Sachs

L

Vndvor

einebl

In welcher

sterblichen Lo

Evangeli

G

nacht/

. vnd Li-

nthumb

die Stadt

iret vnd

weden / durch

n solcher Ty=

ayt. mit dero vn=

andern Christlichen

pel / ihr Heroisch

desselben

Jahr/

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-34317-p0021-6